

Wie Zelensky Frieden mit den Neonazis schloss

von Alex Rubinstein und Max Blumenthal

Während westliche Medien das Erbe Zelenskys nutzen, um Vorwürfe gegen Neonazis in der Ukraine zu entkräften, setzt der Präsident nun auf sie als Frontkämpfer im Krieg mit Russland, berichten Alex Rubinstein und Max Blumenthal.

Im Oktober 2019, als sich der Krieg in der Ostukraine hinzog, reiste der ukrainische Präsident Wolodymyr Zelenskij nach Zolote, einer Stadt in der „Grauzone“ des Donbass, in der mehr als 14.000 Menschen getötet worden waren, zumeist auf der pro-russischen Seite. Dort traf der Präsident auf die hartgesottenen Veteranen der rechtsextremen paramilitärischen Einheiten, die nur wenige Kilometer entfernt den Kampf gegen die Separatisten fortsetzen.

Der auf der Grundlage einer Deeskalation der Feindseligkeiten mit Russland gewählte Zelensky war entschlossen, die vom damaligen deutschen Außenminister Walter Steinmeier entwickelte sogenannte Steinmeier-Formel durchzusetzen, die Wahlen in den russischsprachigen Regionen Donezk und Lugansk vorsah.

Bei einer direkten Konfrontation mit militanten Mitgliedern des neonazistischen Asow-Bataillons, die eine Kampagne unter dem Motto „Nein zur Kapitulation“ gestartet hatten, um die Friedensinitiative zu sabotieren, stieß Zelensky auf eine Mauer der Sturheit.

Nachdem Appelle, sich von der Front zurückzuziehen, entschieden zurückgewiesen wurden, brach Zelensky vor der Kamera zusammen. „Ich bin der Präsident dieses Landes. Ich bin 41 Jahre alt. Ich bin kein Verlierer. Ich bin zu euch gekommen und habe euch gesagt, ihr sollt die Waffen abziehen“, beschwor Zelensky die Kämpfer.

Nachdem sich das Video der stürmischen Konfrontation in den ukrainischen sozialen Medien verbreitet hatte, wurde Zelensky zum Ziel einer wütenden Gegenreaktion.

Andriy Biletsky, der stolze faschistische Anführer des Asow-Bataillons, der einst versprach, „die weißen Rassen der Welt in einen letzten Kreuzzug ... gegen die von Semiten geführten Untermenschen zu führen“, schwor, Tausende von Kämpfern nach Zolote zu bringen, falls Zelensky weiter Druck machen würde. Unterdessen fantasierte ein Abgeordneter der Partei des ehemaligen ukrainischen Präsidenten Petro Poroschenko offen darüber, dass Zelensky von einer Granate eines Kämpfers in Stücke gerissen werden könnte.

Obwohl Zelensky einen geringfügigen Rückzug erreichte, eskalierten die neonazistischen Paramilitärs ihre „Keine-Kapitulation“-Kampagne. Innerhalb weniger Monate flamnten die Kämpfe in Zolote wieder auf und lösten einen neuen Zyklus von Verstößen gegen das Minsker Abkommen aus.

Zu diesem Zeitpunkt war Asow offiziell in das ukrainische Militär eingegliedert worden, und sein als Nationales Korps bezeichneter Flügel der Straßenwacht wurde unter der Aufsicht des ukraini-

schen Innenministeriums und an der Seite der Nationalen Polizei im ganzen Land eingesetzt. Im Dezember 2021 sollte Zelensky bei einer Zeremonie im ukrainischen Parlament einem Führer des faschistischen Rechten Sektors eine Auszeichnung als „Held der Ukraine“ überreichen.

Ein umfassender Konflikt mit Russland rückte näher, und der Abstand zwischen Zelensky und den extremistischen Paramilitärs wurde immer geringer.

Als der russische Präsident Wladimir Putin am 24. Februar Truppen auf ukrainisches Territorium schickte, um das Land „zu entmilitarisieren und zu entnazifizieren“, begaben sich die US-Medien auf eine eigene Mission: die Macht neonazistischer Paramilitärs über den militärischen und politischen Bereich des Landes zu leugnen. Wie das von der US-Regierung finanzierte [National Public Radio betonte](#), ist „Putins Sprache [über die Entnazifizierung] beleidigend und sachlich falsch“.

In ihrem Bemühen, vom Einfluss des Nationalsozialismus in der heutigen Ukraine abzulenken, haben die US-Medien in der Figur von Zelensky, einem ehemaligen Fernsehstar und Komiker mit jüdischem Hintergrund, ihr wirksamstes PR-Instrument gefunden. Diese Rolle hat der zum Politiker gewordene Schauspieler eifrig angenommen.

Doch wie wir noch sehen werden, hat Zelensky den Neonazis in seiner Mitte nicht nur den Vortritt gelassen, sondern sie auch mit einer Frontrolle im Krieg seines Landes gegen die pro-russischen und russischen Kräfte betraut.

Judentum als PR-Mittel der westlichen Medien

Stunden vor Putins Rede vom 24. Februar, in der er die Entnazifizierung zum Ziel russischer Operationen erklärte, fragte Zelensky laut [BBC](#), „wie ein Volk, das 8 Millionen seiner Bürger im Kampf gegen die Nazis verloren hat, den Nazismus unterstützen kann“.

Zelensky, der in den 1980er Jahren in einer nicht-religiösen jüdischen Familie in der Sowjetunion aufwuchs, hat seine Herkunft in der Vergangenheit heruntergespielt. „Die Tatsache, dass ich Jude bin, kommt in meiner langen Liste von Fehlern nur auf Platz 20“, scherzte er 2019 in einem Interview, in dem er es ablehnte, seinen religiösen Hintergrund näher zu erläutern.

Heute, da die russischen Truppen Städte wie Mariupol, das praktisch unter der Kontrolle des Asow-Bataillons steht, unter Beschuss nehmen, schämt sich Zelensky nicht mehr, sein Jüdischsein zu zeigen. „Wie könnte ich ein Nazi sein?“, fragte er sich laut während einer öffentlichen Ansprache. Für die US-Medien, die einen umfassenden Informationskrieg gegen Russland führen, ist der jüdische Hintergrund des Präsidenten zu einem wichtigen Instrument der Öffentlichkeitsarbeit geworden.

Nachstehend einige Beispiele für den US-medialen Einsatz von Zelensky als Schutzschild gegen den Vorwurf des grassierenden Nazismus in der Ukraine:

- PBS NewsHour nahm Putins Bemerkungen zur Entnazifizierung mit einer Einschränkung zur Kenntnis: „obwohl Präsident Volodymyr Zelensky Jude ist und seine Großonkel im Holocaust starben“.

- Bei Fox & Friends erklärte der ehemalige CIA-Offizier Dan Hoffman: „Es ist der Gipfel der Heuchelei, die ukrainische Nation zur Entnazifizierung aufzufordern – ihr Präsident ist schließlich Jude.“
- Der demokratische Senator von Virginia, Mark Warner, sagte auf MSNBC, Putins „unverschämte und widerwärtige Terminologie – ‚entnazifizieren‘, wo man doch mit Herrn Zelensky einen jüdischen Präsidenten hat. Dieser Kerl [Putin] ist auf seiner eigenen Art von persönlichem Dschihad, um Großrussland wiederherzustellen.“
- Die republikanische Senatorin Marsha Blackburn sagte bei Fox Business, sie sei „beeindruckt von Präsident Zelensky und wie er sich eingesetzt hat. Und dass Putin da rausgeht und sagt: ‚Wir werden entnazifizieren‘, und Zelensky ist Jude.“
- In einem Interview mit Wolf Blitzer von CNN prangerte General John Allen Putins Verwendung des Begriffs „entnazifizieren“ an, während der Nachrichtensprecher und ehemalige Israel-Lobbyist angewidert den Kopf schüttelte. In einem separaten Interview mit Blitzer schimpfte der so genannte „Ukraine-Whistleblower“ und in der Ukraine geborene Alexander Vindman, die Behauptung sei „offenkundig absurd, es gibt wirklich keinen Grund ... Sie haben darauf hingewiesen, dass Wolodymyr Zelenskij jüdisch ist... die jüdische Gemeinde [wird] umarmt. Sie ist ein zentraler Bestandteil des Landes, und an diesem Nazi-Narrativ, diesem faschistischen Narrativ ist nichts dran. Es ist ein fabrizierter Vorwand.“

Hinter der medialen Inszenierung verbirgt sich die komplexe und zunehmend enge Beziehung, die Zelenskys Regierung zu den neonazistischen Kräften unterhält, die vom ukrainischen Staat mit wichtigen militärischen und politischen Posten ausgestattet wurden, und die Macht, die diese offenen Faschisten genießen, seit Washington 2014 durch einen Putsch ein westlich ausgerichtetes Regime installiert hat.

Tatsächlich ist Zelenskys wichtigster Geldgeber, der ukrainisch-jüdische Oligarch Igor Kolomoisky, ein wichtiger Gönner des neonazistischen Aow-Bataillons und anderer extremistischer Milizen.

Neo-Nazi Welle der Einschüchterung



Aow Bataillon. (GianlucaAgostini/Wikimedia Commons)

Das in die ukrainische Nationalgarde eingegliederte Asow-Bataillon gilt als die ideologisch eifrigste und militärisch motivierteste Einheit im Kampf gegen die prorussischen Separatisten in der östlichen Donbass-Region.

Mit von den Nazis inspirierten Wolfsangel-Abzeichen auf den Uniformen seiner Kämpfer, die mit Nazi-SS-Symbolen auf ihren Helmen fotografiert wurden, ist Asow „für seine Verbindung zur Neonazi-Ideologie bekannt ... [und] soll sich an der Ausbildung und Radikalisierung von in den USA ansässigen Organisationen der weißen Vorherrschaft beteiligt haben“, heißt es in einer FBI-Anklage gegen mehrere weiße Nationalisten aus den USA, die nach Kiew gereist waren, um mit Asow zu trainieren.

Igor Kolomoisky, ein ukrainischer Energiebaron jüdischer Herkunft, ist seit der Gründung von Asow im Jahr 2014 einer der wichtigsten Geldgeber. Er hat auch private Milizen wie die Dnipro- und Aidar-Bataillone finanziert und sie als persönliche Schlägertruppe zum Schutz seiner finanziellen Interessen eingesetzt.

Im Jahr 2019 wurde Kolomoisky zum wichtigsten Unterstützer von Zelenskys Präsidentschaftskandidatur. Obwohl Zelensky die Korruptionsbekämpfung zum Kernthema seiner Kampagne machte, enthüllten die Pandora Papers, dass er und Mitglieder seines inneren Kreises hohe Zahlungen von Kolomoisky in einem undurchsichtigen Netz von Offshore-Konten versteckten.

Als Zelensky im Mai 2019 sein Amt antrat, hatte das Asow-Bataillon de facto die Kontrolle über die strategisch wichtige südöstliche Hafenstadt Mariupol und die umliegenden Dörfer. Wie Open Democracy feststellte, „hat Asow mit Sicherheit die politische Kontrolle über die Straßen von Mariupol übernommen. Um diese Kontrolle aufrechtzuerhalten, müssen sie gewaltsam, wenn auch nicht offiziell, auf jedes öffentliche Ereignis reagieren, das ausreichend von ihrer politischen Agenda abweicht.“



Asow-Soldaten in Kiew. Auf ihrer Flagge: eine Wolfsangel, beliebt unter Rechtsextremen und einst das Logo der NSDAP sowie von zahlreichen SS-Divisionen (Quelle: picture alliance //dpa/Alexandr Maksimenko)

Zu den Angriffen des Asow-Bataillons in Mariupol gehörten unter anderem Angriffe auf „Feministinnen und Liberale“, die am Internationalen Frauentag marschierten.

Im März 2019 griffen Mitglieder des Nationalen Korps des Asow-Bataillons [das Haus von Viktor Medwedtschuk](#), dem führenden Oppositionellen in der Ukraine, an und beschuldigten ihn des Verrats wegen seiner freundschaftlichen Beziehungen zu Wladimir Putin, dem Patenonkel von Medwedtschuks Tochter.

Zelenskys Regierung verschärfte den Angriff auf Medwedtschuk, indem sie im Februar 2021 mit offener Billigung des US-Außenministeriums mehrere von ihm kontrollierte Medien [schließen](#) ließ und den [Oppositionsführer drei Monate später wegen Hochverrats inhaftierte](#). Zelensky rechtfertigte sein Vorgehen damit, dass er „gegen die Gefahr einer russischen Aggression in der Informationsarena“ kämpfen müsse.

Im August 2020 eröffnete das Asowsche Nationale Korps das Feuer auf einen Bus, in dem sich Mitglieder von Medwedtschuks Partei Patrioten für das Leben befanden, und verletzte mehrere von ihnen mit gummibeschichteten Stahlkugeln.

Zelensky kollaboriert schließlich

Nach seinem gescheiterten Versuch, die militanten Neonazis in der Stadt Zolote im Oktober 2019 zu demobilisieren, rief Zelensky die Kämpfer an den Tisch und erklärte Reportern: „Ich habe mich gestern mit Veteranen getroffen. Alle waren da – das Nationale Korps, Asow und alle anderen.“

Ein paar Sitze vom jüdischen Präsidenten entfernt saß Yehven Karas, der Anführer der neonazistischen C14-Bande.

Während der Maidan-„Revolution der Würde“, die 2014 den gewählten ukrainischen Präsidenten stürzte, übernahmen C14-Aktivistinnen das Kiewer Rathaus und beschmierten dessen Wände mit Neonazi-Insignien, bevor sie [in der kanadischen Botschaft Zuflucht suchten](#).

Als ehemaliger Jugendflügel der ultranationalistischen Svoboda-Partei scheint C14 seinen Namen von den berüchtigten 14 Worten des US-amerikanischen Neonazi-Führers David Lane abzuleiten: „Wir müssen die Existenz unseres Volkes und eine Zukunft für weiße Kinder sichern.“

Durch das [Angebot](#), spektakuläre Gewalttaten für jeden, der zu zahlen bereit ist, auszuführen, haben die Hooligans eine vertraute Beziehung zu verschiedenen Regierungsstellen und mächtigen Eliten in der Ukraine aufgebaut.

Die Neonazi-Bande C14 bietet an, Gewalttaten gegen Bezahlung auszuführen: „C14 arbeitet für Sie. Helfen Sie uns, uns über Wasser zu halten, und wir werden Ihnen helfen. Für regelmäßige Spender öffnen wir eine Box für Wünsche. Welchem Ihrer Feinde möchten Sie das Leben schwer machen? Wir werden versuchen, das zu tun.“

In einem [Bericht](#) von Reuters vom März 2018 heißt es: „Die C14 und die Stadtverwaltung von Kiew haben vor kurzem eine Vereinbarung unterzeichnet, die es der C14 erlaubt, eine ‚Stadt-wache‘ einzurichten, die auf den Straßen patrouilliert“, wodurch sie die staatliche Erlaubnis zur Durchführung von Pogromen erhalten.

Wie *The Grayzone* berichtete, leitete C14 in Zusammenarbeit mit der Kiewer Polizei eine Razzia zur „Säuberung“ des Kiewer Bahnhofs von Zigeunern.

Diese Aktivitäten wurden nicht nur von der Kiewer Stadtregierung gebilligt, auch die US-Regierung selbst sah darin kein Problem und empfing Bondar in einer offiziellen Einrichtung der US-Regierung in Kiew, wo er mit den Pogromen prahlte. C14 erhielt während des gesamten Jahres 2018 weiterhin staatliche Mittel für die „national-patriotische Erziehung“.

Karas hat behauptet, dass der ukrainische Sicherheitsdienst Informationen über pro-separatistische Kundgebungen „nicht nur an uns, sondern auch an Asow, den Rechten Sektor etc.“ weitergeben würde.

„Im Allgemeinen arbeiten Abgeordnete aller Fraktionen, die Nationalgarde, der Sicherheitsdienst der Ukraine und das Innenministerium für uns. So kann man Witze machen“, sagte Karas.

Im Laufe des Jahres 2019 haben Zelensky und seine Regierung ihre Beziehungen zu ultranationalistischen Elementen in der gesamten Ukraine vertieft.

Nur wenige Tage nach Zelenskys Treffen mit Karas und anderen Neonazi-Führern im November 2019 trat Oleksiy Honcharuk – damals Premierminister und stellvertretender Leiter von Zelenskys Präsidialamt – bei einem Neonazi-Konzert auf, das von der C14-Figur und dem mutmaßlichen Mörder Andriy Medvedko organisiert wurde.

Zelenskys Ministerin für Veteranen-Angelegenheiten besuchte nicht nur das Konzert, bei dem mehrere antisemitische Metal-Bands auftraten, sondern warb auch auf Facebook für das Konzert.

Ebenfalls im Jahr 2019 verteidigte Zelensky den ukrainischen Fußballspieler Roman Zolzulya gegen spanische Fans, die ihn als „Nazi“ beschimpften. Zolzulya hatte neben Fotos des Nazi-Kollaborateurs Stepan Bandera aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs posiert und das Asow-Bataillon offen unterstützt. Zelensky reagierte auf die Kontroverse, indem er verkündete, dass die gesamte Ukraine hinter Zolzulya stehe, und ihn als „nicht nur einen coolen Fußballspieler, sondern einen wahren Patrioten“ bezeichnete.

Im November 2021 gab einer der bekanntesten ultranationalistischen Milizionäre der Ukraine, Dmytro Jarosch, bekannt, dass er zum Berater des Oberbefehlshabers der ukrainischen Streitkräfte ernannt wurde. Jarosch ist ein bekennender Anhänger des Nazi-Kollaborateurs Bandera, der den Rechten Sektor von 2013 bis 2015 anführte und schwor, die „Entrussifizierung“ der Ukraine anzuführen.

Einen Monat später, als der Krieg mit Russland immer näher rückte, verlieh Zelensky dem Kommandeur des Rechten Sektors, Dmytro Kotsyubaylo, die Auszeichnung „Held der Ukraine“. Kotsyubaylo, der als „Da Vinci“ bekannt ist, hält sich in seinem Stützpunkt an der Front einen Wolf als Haustier und scherzt gerne mit Reportern, die ihn besuchen, dass seine Kämpfer ihn „mit den Knochen russischsprachiger Kinder füttern“.

Neonazi-Führer stellt Einfluss am Vorabend des Krieges zur Schau

Am 5. Februar 2022, nur wenige Tage vor Ausbruch des Krieges mit Russland, hielt Jewhen Karas von der Neonazi-Gruppe C14 in Kiew eine aufrüttelnde öffentliche Rede, die den Einfluss seiner Organisation und ähnlicher Organisationen auf die ukrainische Politik verdeutlichen sollte.

„LGBT und ausländische Botschaften sagen: ‚Es gab nicht viele Nazis auf dem Maidan, vielleicht 10 Prozent echte ideologische Nazis‘“, bemerkte Karas. „Wenn es diese acht Prozent [der Neonazis] nicht gegeben hätte, wäre die Wirksamkeit [des Maidan-Putsches] um 90 Prozent gesunken.“

Die „Revolution der Würde“ auf dem Maidan 2014 wäre ohne die instrumentelle Rolle der Neonazis eine „Schwulenparade“ gewesen, erklärte er.

Karas fuhr fort, dass der Westen ukrainische Ultranationalisten bewaffnet, weil „wir Spaß am Töten haben“. Er fantasierte auch über die Balkanisierung Russlands und erklärte, dass das Land in „fünf verschiedene“ Länder aufgeteilt werden sollte.

‚Wenn wir getötet werden, sind wir im Kampf für einen Heiligen Krieg gestorben‘

Als die russischen Streitkräfte am 24. Februar in die Ukraine einmarschierten, das ukrainische Militär im Osten einkesselten und auf Kiew vorstießen, kündigte Zelensky eine nationale Mobilisierung an, die auch die Freilassung von Kriminellen aus den Gefängnissen umfasste, darunter in Russland gesuchte Mörder. Er segnete auch die Verteilung von Waffen an Durchschnittsbürger und deren Ausbildung durch kampferprobte Paramilitärs wie das Asow-Bataillon ab.

Während der Kämpfe versammelte das Asow Nationale Korps Hunderte von Zivilisten, darunter Großmütter und Kinder, um auf öffentlichen Plätzen und in Lagerhäusern von Charwiw über Kiew bis Lemberg zu trainieren.

Am 27. Februar veröffentlichte der offizielle Twitter-Account der ukrainischen Nationalgarde ein Video von „Asow-Kämpfern“, die ihre Kugeln mit Schweinefett schmieren, um russische muslimische Kämpfer aus Tschetschenien zu demütigen.

Einen Tag später gab das Nationale Korps des Asow-Bataillons bekannt, dass die Regionalpolizei des Asow-Bataillons in Charkiw das Gebäude der regionalen Staatsverwaltung der Stadt als Hauptquartier für die Verteidigung nutzen würde. Am nächsten Tag wurde auf Telegram ein Video gepostet, das zeigt, wie das von Asow besetzte Gebäude von einem russischen Luftangriff getroffen wird.

Zelensky hat nicht nur die Freilassung von Schwerverbrechern zur Teilnahme am Kampf gegen Russland genehmigt, sondern auch angeordnet, dass alle männlichen Personen im kampffähigen Alter im Land bleiben müssen. Militante Asow-Kämpfer setzten diese Politik durch, indem sie Zivilisten, die vor den Kämpfen um Mariupol zu fliehen versuchten, brutal behandelten.

Ein griechischer Einwohner von Mariupol, der kürzlich von einem griechischen Nachrichtensender [interviewt](#) wurde, sagte: „Wenn man versucht zu gehen, läuft man Gefahr, auf eine Patrouille der ukrainischen Faschisten, des Asow-Bataillons, zu stoßen“, und fügte hinzu: „Sie würden mich töten und sind für alles verantwortlich.“

Im Internet veröffentlichte Aufnahmen zeigen offenbar, wie uniformierte Mitglieder einer faschistischen ukrainischen Miliz in Mariupol fliehende Einwohner mit vorgehaltener Waffe gewaltsam aus ihren Fahrzeugen zerren.

Andere Videos, die an Kontrollpunkten in der Umgebung von Mariupol gefilmt wurden, zeigen, wie Asow-Kämpfer auf Zivilisten schießen und diese töten, die zu fliehen versuchen.

Am 1. März ersetzte Zelensky den Regionalverwalter von Odessa durch Maksym Marchenko, einen ehemaligen Kommandeur des rechtsextremen Aidar-Bataillons, dem eine Reihe von Kriegsverbrechen in der Donbass-Region vorgeworfen wird.

Während sich ein massiver Konvoi russischer Panzerfahrzeuge auf Kiew zubewegte, postete Yehven Karas von der Neonazi-Gruppe C14 ein Video auf YouTube, das aus dem Inneren eines Fahrzeugs aufgenommen wurde, das vermutlich Kämpfer transportierte.

„Wenn wir getötet werden, ist das verdammt großartig, weil es bedeutet, dass wir im Kampf für einen heiligen Krieg gestorben sind“, rief Karas aus. „Wenn wir überleben, wird es sogar noch besser! Deshalb sehe ich keinen Nachteil in dieser Sache, nur Vorteile!“

Alex Rubinstein ist ein unabhängiger Reporter bei Substack. Sie können sich [hier anmelden](#), um kostenlose Artikel von ihm per Mail zu erhalten. Wenn Sie seine Berichterstattung unterstützen möchten, die niemals hinter einer Bezahlschranke verschwindet, können Sie ihm eine einmalige Spende über PayPal [hier](#) zukommen lassen oder seine Berichterstattung über Patreon [hier](#) unterstützen.

Der Chefredakteur von *The Grayzone*, Max Blumenthal, ist ein preisgekrönter Journalist und Autor mehrerer Bücher, darunter auch des Bestsellers *Republican Gomorrah*, *Goliath*, *The Fifty One Day War* and *The Management of Savagery*. Er hat Printartikel für eine Reihe von Publikationen, viele Videoreportagen und mehrere Dokumentarfilme, darunter *Killing Gaza*, produziert. Blumenthal gründete *The Grayzone* im Jahr 2015, um Amerikas permanenten Kriegszustand und dessen gefährliche innenpolitische Auswirkungen journalistisch zu beleuchten.